



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Medea. Der Derwisch. Stilpo

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1787

Achter Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52172)

Suldan zusammen schinden kann. Meine Galle empört sich gegen ihn — ha! wenn ich nur die Möglichkeit mir denke — unsinnig macht mich die bloße Ahndung — mein Schluß bleibt fest, ich will an Ganges, dort dieses liebe Kind, zum Götter-Kind einweihn. Da soll mir erst jede feine Nerve ihres Herzens thätig fühlen, thätig sehn, und mir den süßten Rausch des Lebens zu kosten geben.

Achter Austritt.

Derbin und Derwisch.

Derwisch.

Ha Bruder, du kommst recht. Stell dir nur vor — Mein es ist zu toll — der Suldan — ha! ha! ha!

Derbin. Gut daß ers so nimmt! (laut.) Also weißt du das Häßliche schon?

Derwisch. Was? was?

Derbin. Nichts — nichts —

Derwisch. Ich war bey'm Suldan —

Derbin. Nun?

Derwisch. Er wollte mich zu seinem Kupp-ler machen! mich! Ich sollte ihm Fatime —

Derbin. So ist es wahr? Ich dacht es wohl, ich sah es wohl —

Derwisch.

Derwisch. Du sahst es? du dachst es?
Derbin! Was? Ich zieh verdamnte Qual aus
deinen Worten — Marter aus deinem Blik.

Derbin. Es ist mit Weibern einmal nichts,
ich traue keiner —

Derwisch. Mit diesem jämmerlichen, abge-
brochenen Spruch, heilst du keinen Nadel Niz.
Rede!

Derbin. Gut, gut, laß es da!

Derwisch. Rede!

Derbin. Noll nicht mit den Augen! du
treibst das Wort von meinen Lippen. Was sollen
die Grimassen! —

Derwisch. Rede! Rede! es liegt mir Cent-
nerschwer auf dem Gehirn —

Derbin. Nehm ich das zusammen, so ist's
deutlich. Als der Suldan hier war, und ich ver-
steckt saß, hört ich seine Worte, sah seine freche
verbuhlte Blicke — Eulis Worte — Nicht wahr!
— und jetzt?

Derwisch. Und jetzt! o ich bitte dich schnell-
er! schneller! deine Zung ist zu träg für das
Schlagen meines Herzens —

Derbin. O bester! edler Mann, häng einen
Schleier vor des Menschen Herz, und geh nicht
über einen gewissen Punkt hinaus, willst du
glücklich seyn.

Derwisch.

Derwisch. Scheele, trübseligste Weisheit! hast du deinen ganzen Bettelsack voll gelesen, und willst mich nun dir fluchen machen!

Derbin. Ich bitt dich, liebster Derwisch, gebiete den Wolken deiner Stirne! —

Derwisch. Laß sie sich sammeln! laß sie sich zum Ungewitter sammeln! Schon hast du das reine Bild meines Herzens, das ich in glühender Phantasie mir träumte, ganz verdunkelt! der Verdacht, das schenßliche Mißgeburth hat mich ergriffen? hält sie's mit ihm! Sage! hat sie sich von seinem Glanz verblenden lassen! hier unter: liegen sie ja all. Komm mit an Ganges, dort sind Menschen. Ihre Laster sind Tugenden, die sie von höhern Wesen scheiden, da eure Tugenden meist Laster sind. Ha wie weise werd ich nicht! — Willst du reden!

Derbin. Ich will, weil ichs nicht glaube, weil ichs nur fürchte, weil ich hoffe, daß man Einhalt thun kann —

Derwisch. Fürchten, hoffen, Einhalt thut. Man hört, daß du auf Ormus Strassen lebst! O wenn sich Flecken aus der Seele tilgen ließen!

Derbin. Dein Zorn erkennt mich ganz.

Derwisch. Vergieb meinem Wahnsinn! —
Rede!

Derbin,

Derbin. Hör, und dann urtheile! Schon einigemal sah ich Sklaven vom Suldan oder Culi in die Hütte gehn. Sie hatten immer etwas zu berichten. Doch sie können auch von Halli seyn.

Derwisch. O hättest du meinen Athem! Geschwind!

Derbin. Heute aber, als ich unter den Reichen schlenderte, und ihre trockige, üppige Miene entfaltete, sah ich Culis Sklave mit einem Briefchen in die Hütte schleichen. Ich sah ihn gleich, und paßt' ihm auf. Ich fragt' ihn, was er in der Derwischens Hütte gethan hätte. Die Antwort war, er habe Fatime, Hallis Schwester ins Suldans Park zur Dämmerungszeit bestellt. Da kroch ich hinter einen Baum, und eben jetzt flog Fatime, ganz verschleiert nach des Suldans Garsten. Ist sie dir nicht begegnet? — Wie ist dir's?

Derwisch. Ha! —

Derbin. Derwisch! Freund!

Derwisch. Frag mich nichts! — Geh! geh! verlaß mich! Eine solche Seele!

Derbin. Bruder!

Derwisch. Eine so sanfte Seele! so süße Mienen! so ein zauberhaftes Wesen! so unschuldsvolle Augen!

Derbin. Höre doch! bedenke doch!

Derwisch.

Derwisch. Solch ein Gesicht! eine Tafel, wo die reine Hand der besten, wohlthätigen Natur so sichtbar, so deutlich zu lesen war! Es ist zu arg! —

Derbin. Glaube nicht —

Derwisch. Eine so weiche, melodische Stimme, der Wiederklang der reinsten Harmonie! Alles, alles ist dann Betrug, was mich umgiebt!

Derbin. O Unbesonnenheit! daß ich nicht schwiege!

Derwisch. Meine Freiheit gab ich ihr — o Derbin, du hast den besten Theil aus meinem Herzen weggerissen! — Ich zwang sie nicht. Mein Herz lag ihr so offen dar. Sie konnte wählen, wie sie wollte. Und jetzt mich wählen, und gleich darauf — Eine solche Seele! solch ein Gesicht! — ich höre sie — ich spüre den leisen, stillen Gang ihres Athems, der nichts heimliches, nichts verstohlnes, nichts widriges mit sich führt. Und doch solls seyn! Woran soll man sich dann am Menschen halten, wo ihn packen, wo dann sagen, so ist er! Ach, was winsеле ich, was klag ich. Rache! — ich sah sie schlafen, gestern Abend noch! so sanft, so sanft, so süß, so leicht, wie ein kleines Kind, das von Betrug und List noch keine Ahndung hat. Und doch solls seyn! beym

beim Himmel, ihr Athem war so geistig, so wohlriechend wie ein Hauch des Himmels. So ganz der Spiegel der reinen ungestörten Seele — und solch ein Suldān — zu toll! zu arg!

Derbin. Es ist noch nicht! faß dich doch!

Derwisch. An diesem Umstand hängt die Entscheidung! Vor einer Stunde noch in meinen Armen, und lauter Liebe! Ha Heuchlerin, du sollst büßen! So weit hast du's im Verstellen schon gebracht, und noch so jung! Flog sie nicht an meinen Hals, als ich ihr meinen Entschluß sagte, Ormus zu verlassen! und in eben, eben dieser Stunde! — Es ist zu toll — ja du sollst sie haben, die Rache! die mich geißelt! (er stellt ohne daß es Derbin sehen kann, einen Säbel untern Rock.) So komm, und hohl mir befre Laune! bleib zurück Derbin! (ab.)

Neunter Auftritt.

Park des Suldāns.

Die Nacht beginnt.

Satime.

Es ist schon dunkel, und er ist noch nicht da! o hätte ich der Mutter gefolgt! Mir wird recht bang. So allein, an einem solchen Ort! Noch nicht! o Bruder! Bruder! —
doch